

8) Besuch in Bern von M. Duray, Vorsitzender der Minderheitenkoalition im slowakischen Nationalrat

Am 20.10.1992 wurde Miklos Duray (D), Vorsitzender der aus der "Ungarischen Christlich-Demokratischen Bewegung" und der "Politischen Bewegung Zusammenleben" zusammengesetzten Minderheitenkoalition im slowakischen Nationalrat (slowakisches Parlament) von D. Woker (WOK) zu einem Gespräch über die Lage der ungarischen Minderheit in der Slowakei empfangen.

Mit der Inkraftsetzung der neuen slowakischen Verfassung (1. Oktober 1992) sehen sich die nationalen Minderheiten in der Slowakei ernsthaft in ihren Rechten bedroht. Die einschlägigen Verfassungsbestimmungen seien derart formuliert, dass sie jederzeit - aus Gründen der inneren Sicherheit - ausser Kraft gesetzt werden können. D erinnert in diesem Zusammenhang an die Jahre 1918 und 1945 - 48, als hunderttausende von Ungaren zur Auswanderung gezwungen wurden. Die "Nicht-Slowaken" der Slowakei seien mit der neuen Verfassung zu Bürgern zweiter Klasse degradiert worden.

D erwähnt in diesem Zusammenhang folgendes Beispiel:

Die Verfassung garantiere zwar die Ausübung und die Pflege der eigenen Kultur, behindere aber deren Weitergabe an nachfolgende Generationen. Indem Slowakisch zur ausschliesslichen Staatssprache erklärt worden war, erhielten die Behörden das Recht, ungarische Schulen zu schliessen. Die Interpretation der einschlägigen Bestimmungen führe heute dazu, dass der Gebrauch des Ungarischen im täglichen Leben immer weniger toleriert werde.

Die im Süden der Slowakei lebende ungarische Minderheit stellt ca. 13 % der slowakischen Gesamtbevölkerung dar. Sie ist in insgesamt 525 Gemeinden mit über 10 % vertreten und stellt in 435 Fällen die Mehrheit der Dorf- oder Stadtbevölkerung. Letztlich sei ihr Ziel die Schaffung einer "territorialen" Autonomie. Gemäss den Vorstellungen von D stellt dieser Grad an Autonomie die letzte einer in drei Stufen gegliederten Entwicklung dar: 1. Stufe: kulturelle Autonomie; 2. Stufe: beschränkte Selbstverwaltung; 3. Stufe: territoriale Autonomie. D stellt allerdings resigniert fest, dass heute nicht einmal mehr die kulturelle Autonomie der Ungaren in der Slowakei garantiert ist.